Freitag, 9. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8301.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 7. Jan. In Valencia ist der Belagerungszustand erklärt. — Die Generale Ripoli und Hidalgo sind verhaftet worden. — Castelar soll, wie verlautet, Salmeron und Figueras seine Unterstützung verweigert haben, denen die Absicht zugeschrieben wird, die föderale Partei zu reorganisiren.

Deutschland.

✕ Berlin, 7. Jan. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Ferien steht u. A. auch der Gesetzentwurf über das Vormundschaftswesen. Selten hat sich in der juristischen Welt ein so lebhaftes Verlangen nach der Einsicht eines Gesetzentwurfes geltend gemacht, wie bei dem in Rede stehenden. Zahlreiche Anfragen wurden an hiesige Abgeordnete gerichtet, um Kenntniß von dem wesentlichsten Inhalt dieses wichtigen und tief eingreifenden Gesetzes zu erlangen. Jetzt wird darüber geurtheilt, daß der jetzige Zustand in den älteren Theilen der Monarchie, bei welchem weniger die Mündel unter der Vormundschaft des Vormundes, als der Letztere unter der Vormundschaft des Richters stehen, durch das Gesetz gründlich beseitigt wird. In Zukunft wird der Vormund allein verwalten und die Thätigkeit der Obervormundschaftsbehörde lediglich eine controlirende und beaufsichtigende sein. Das Gesetz wird die Kosten erheblich vermindern und eine wirkliche Ersparung an Beamtenkräften herbeiführen. In allen Gemeinden werden Gemeindewaisenräthe den Richtern zur Seite gestellt, welche auf Mängel und Pflichtwidrigkeiten in der Erziehung der Pflegebefohlenen aufmerksam zu machen und geeignete Personen zur Uebernahme von Vormundschaften in Vorschlag zu bringen haben. Die Ernennung des Vormundes wird mehr als bisher von dem Willen der Eltern, insbesondere von dem der Mutter und der Verwandten abhängig gemacht. Das Institut des Familienraths ist aus dem französischen Rechte entnommen, in mehreren Beziehungen jedoch modificirt und ergänzt. Der Familienrath führt in den geeigneten Fällen anstatt des Vormundschaftsrichters die Aufsicht über den Vormund und ist nur in einzelnen Punkten an die Zustimmung des Richters gebunden. Das Gesetz soll für die ganze Monarchie gelten, gewährt daher ein einheitliches Recht für Preußen, welches, wie wir hoffen, demnächst auf ganz Deutschland ausgedehnt werden dürfte. Im Abgeordnetenhause wird der Entwurf ohne Zweifel einer besonderen Commission zur Prüfung überwiesen werden. — Der Bericht der Commission über das Expropriationsgesetz ist erschienen. Derselbe enthält keine wesentlichen Aenderungen der Vorlage, sondern nur kleine Modificationen und Fassungsänderungen unter Beibehaltung der Grundlage des Entwurfes. Obwohl die Durchberathung des Gesetzes eine nicht unbedeutende Anzahl von Sitzungen in Anspruch nehmen wird, so steht doch zu hoffen, daß das wichtige Gesetz spätestens in der Nachtragssession des Landtages zu Stande kommen wird. — Die freie Commission der Abgeordneten für das Civilehegesetz ist gestern abermals zusammengetreten. Der Entwurf wurde ebenso wie die zahlreichen Amendements nochmals durchberathen. Die Feststellung der Amendements wird in der morgigen Sitzung der Commission erfolgen. Man hofft, daß durch die Redaction des Entwurfes eine gemeinschaftliche Einbringung der Amendements erzielt wird, zu welcher sich die Regierung nicht im principiellen Gegensatz stellt und die auch dem Herrenhause annehmbar erscheinen dürfte. Jedenfalls wird durch die Commissionsberathungen die dritte Lesung des Gesetzentwurfes wesentlich erleichtert. — Die zahlreichen Freunde der edlen Rheinweine sind durch eine Vorlage der Regierung nicht wenig alarmirt. Dem Abgeordnetenhause sind nämlich die Pläne zur Verwendung der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für Stromregulirungen u. s. w. zugegangen. Die Entwürfe für die Rheincorrection im Nassauischen sind es namentlich, welche die Kenner der Rebencultur zum Widerstande gegen die Projecte auffordern. Es werden nicht blos nassauische Abgeordnete, sondern auch die Vertreter altländischer Wahlkreise für den status quo der Weinberge eintreten und die projectirte Rheincorrection an jenen Punkten als ein Unternehmen darstellen, welches dem Gedeihen der kostbarsten Rheinweinsorten gefährlich sein würde. — Aus dem württembergischen Wahlkreise Aalen schreibt man uns, daß dort die Nationalliberalen in ein eigenthümliches Dilemma gerathen sind. Dem eifrigen Particularisten und Schutzzöllner Mohl gegenüber, der allerdings zu den Redegeiseln des Reichstages gehört, steht ein schwarzer Candidat, Herr Bayerhammer, der wahrscheinlich siegen würde, wenn die Nationalliberalen, die das Zünglein der Waage bilden, nicht zu Gunsten Mohl's entscheiden würden. Unter zwei Uebeln muß man jedoch das kleinere wählen, und so werden die Liberalen nolens volens für Mohl stimmen müssen. Vielleicht erweist er sich dann dankbar und hält kürzere Reden vor den geleerten Bänken des Hauses. Einer der Minister von 1848, Herr Rodbertus, befindet sich in sehr leidendem Zustande in Lugano.

— Auf das im Anfang 1873 Seitens des Deutschen Handelstages erlassene Rundschreiben, betreffend eine Enquete über die in Deutschland vorgekommenen Arbeitseinstellungen ist ein so reichhaltiges Material eingegangen, daß der Generalsecretär, Dr. Alex. Meyer, einen sehr umfassenden Bericht aus diesem Material erstatten und dem Reichskanzleramte einreichen konnte. Dieses hat sich sehr beifällig über den Bericht ausgesprochen und seine Vertheilung an die einzelnen Bundesregierungen angeordnet. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages erachtet aber hiermit seine Aufgabe noch nicht als gelöst. Er ist vielmehr bestrebt, auch den Einfluß, welchen die Strikes der letzten Jahre auf die deutsche Industrie geübt haben, genauer zu controliren. Soweit nämlich die bei der ersten Enquete gemachten Wahrnehmungen reichen, besteht dieser Einfluß nicht nur in dem Nachtheil, welchen die Industrie erlitten, indem hier und dort ein Etablissement außer Stand gesetzt worden ist, die erhaltenen Aufträge auszuführen, sondern es ist für große Industriezweige die Concurrenzfähigkeit dauernd beeinträchtigt worden, und es sind hieraus dem Arbeiterstande selbst erhebliche Nachtheile erwachsen. Der Bericht umfaßt 204 in den letzten Jahren in Deutschland stattgefundene Strike's.

* Die Jahresberichte der Handelskammer sollen nach dem Gesetz vom 24. Februar 1870 bis „spätestens" Ende Juni fertiggestellt werden. Trotzdem wird ein großer Theil dieser Berichte in der zweiten Hälfte oder gar gegen Ende des Jahres ausgegeben. Der Handelsminister hat nun kürzlich eine allgemeine Verfügung erlassen, in der er darauf hinweist, daß die Jahresberichte in solchen Fällen meist nicht mehr ihren eigentlichen Zweck erfüllen, besonders wo es sich um die Abhelfung von gerügten Beschwerden handelt. Die Verfügung schließt: Wenn zur Entschuldigung der Verzögerung von manchen Seiten geltend gemacht ist, daß das den Berichten zu Grunde zu legende statistische Material besonders auch von den Behörden nicht rechtzeitig zu erlangen sei, so kann ich diesen Grund als stichhaltig nicht gelten lassen. Den Handelskammern würde in solchen Fällen unbenommen bleiben, den Bericht vorläufig ohne eine Zusammenstellung jenes Materials auszugeben und die letztere erst in Form eines besondern Anhanges oder Nachtrages folgen zu lassen, und wenn sie hierauf einzugehen etwa nicht geneigt sein sollten, so mag allenfalls von einer statistischen Darstellung überhaupt oder doch in so weit abgesehen werden, als im einzelnen Jahre die rechtzeitige Beschaffung jenes Materials sich als unmöglich erweist ꝛc.

* Der liberale Candidat des 1. Berliner Wahlkreises, der Abg. Hagen, erklärt soeben kurz vor dem Wahltage, daß er ein Mandat nicht wieder annehmen könne. Das Centralwahlcomité der Fortschrittspartei empfiehlt nun Löwe-Calbe, dessen Wiederwahl in Bochum durch die Ultramontanen gefährdet ist.

— In deutschen Blättern hieß es unlängst, von den beiden in den Gewässern des Sulu-Archipels von einem spanischen Kanonenboote genommenen deutschen Barken „Marie Louise" und „Gazelle" sei die erstere auf Ersuchen des deutschen Consuls in Manila freigegeben worden, die letztere jedoch nicht. Dagegen sagt der „Corriere de Manila": „Die deutsche Brigantine „Marie Louise", die von dem Kanonenboote „Mindoro" aufgebracht worden, ist als gute Prise erklärt worden und die Generalcommandantur der Marine hat die in dem Schiff vorgefundene Ladung zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt."

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Der „Monde" kündigt an, der Bischof von Straßburg wird einen Hirtenbrief erlassen, um alle elsässer Katholiken aufzufordern, bei den Reichstagswahlen nur für ernsthafte Katholiken zu stimmen. — Der Exkönig von Neapel ist in Paris angekommen.

Norwegen.

Christiania, 4. Jan. Nach Mittheilung des „Morgenbladet" wird der hiesige Handels-Verein Dienstag eine Versammlung abhalten, um in derselben über einige Veränderungen der für Schweden und Norwegen gemeinschaftlich geltenden Gesetze über Handel und Seefahrt der vereinigten Reiche zu berathen. Der Antrag des Comités geht auf die Annahme des folgenden Beschlusses aus: Der Handels-Verein in Christiania befürwortet, daß die in Norwegen und Schweden producirten oder bearbeiteten Waaren sowohl land- als seewärts von dem einen Reiche in das andere zollfrei eingeführt werden mit Ausnahme von Zucker, Tabak, Branntewein, Bier, Malz und Spielkarten. — Der norwegische Dichter Björnstjerne Björnson beabsichtigt, sich in Amerika niederzulassen. Er hat Ländereien in New Yersey angekauft und 700 junge Norweger sollen sich verpflichtet haben, sich ebenfalls daselbst anzusiedeln. Die Colonie soll wesentlich aus jungen Landleuten bestehen, aber unter den 700 befindet sich ein Arzt und ein Journalist aus Christiania Herr Steenson, welcher in New Yersey eine norwegische Zeitung herauszugeben gedenkt. Schließlich hat sich Björnson bereit erklärt, sowohl das Amt eines Predigers als das eines Gesetzgebers bekleiden zu wollen. — Es herrscht hier noch fortwährend ein mildes Wetter und aus diesem Grunde ist die Schifffahrt fast noch immer so lebhaft als mitten im Sommer. Im nördlicheren Norwegen dagegen hat sich der Winter schon eingestellt, wenn auch nicht in strengem Grade.

Vermischtes.

Berlin. (Johann Hoff, Commandit-Gesellschaft auf Actien.) Der persönlich haftende Gesellschafter, Johann Hoff, hat den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft gestellt und es ist deshalb für den 26. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, welche über diesen Antrag berathen soll.

* Nach der „Sp. Ztg." wird Fräul. v. Bretfeld mit dem 1. Mai und Frl. Haupt zum Herbst aus dem Verbande der K. Oper ausscheiden.

— Die Generalversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger hat sich für die Errichtung eines Engagement-Nachweisebüreaus entschieden. Das Arrangement dieser Angelegenheit wurde einem Comité übertragen. Dasselbe hat zur Führung des betreffenden Büreau den Regisseur am Straßburger Theater, Hrn. Crelinger, auserſehen. Das Büreau soll am 1. April in Berlin in's Leben treten, und ein coordinirtes Institut dieses Genres ist auch gleichzeitig in Wien errichtet worden. Der hiesige Inhaber soll zugleich die Redaction des Genossenschaftsblattes übernehmen. Diese Angelegenheit ist für den ganzen Schauspielerstand von höchster Wichtigkeit, denn einer ähnlichen Ausbeutung, wie sich die Schauspieler und Directionen gegenwärtig von den Agenturen gefallen lassen müssen, ist kein anderer Stand unterworfen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Januar. Angekommen Abends 6 Uhr.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91 5/8	91 4/8
Januar	84 4/8	84	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81 1/8
April-Mai	86 7/8	86 7/8	do. 4% do.	91 6/8	91 4/8
do. gelb	86	86	do. 4½% do.	100 1/8	—
Rogg. fest,			Danz. Bankverein	63	62 6/8
Januar	62 4/8	62 3/8	Lombardenſer.Cp.	97 2/8	96 4/8
April-Mai	63 1/8	62 7/8	Franzosen	202 2/8	200 6/8
Mai-Juni	62 7/8	62 4/8	Rumänier	35	34 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	—	—
Januar	8 21/24		Oester. Creditanst.	142 2/8	140 4/8
pr 200 ℔.		8 19/24	Türken (5%)	43 6/8	43 4/8
Rüböl Ap.-Mai	20 1/2	20 1/2	Oest. Silberrente	65 5/8	65 6/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	91 2/8	91 3/8
Januar	20 23	20 25	Oester. Banknoten	88 5/8	88 6/8
April-Mai	21 7	21 3	Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	—
Pr. 4½% conf.	105 4/8	105 4/8			

Belgier Wechsel: 79 1/6.

London, 8. Jan. Die Bank von England setzte den Discont von 4½ auf 4% herab.

Meteorologische Depesche vom 8. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,1	+ 1,1	S	lebhaft	bedeckt.
Helsingfors	339,6	+ 3,1	WSW	mäßig	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	339,7	+ 3,4	SW	mäßig	bedeckt.
Moskau .	336,6	— 3,0	NW	lebhaft	bedeckt.
Memel .	333,6	— 3,1	SO	mäßig	bedeckt.
Flensburg	339,5	— 0,4	S	schwach	heiter.
Königsberg	343,1	— 5,6	SW	schwach	bedeckt.
Danzig .	343,0	— 3,4	S	frisch	bedeckt.
Putbus .	339,8	— 2,2	SO	schwach	bewölkt.
Stettin .	332,1	— 2,0	SO	mäßig	bedeckt.
Helder .	339,0	— 0,5	SO	schwach	—
Berlin . .	340,5	— 1,8	SO	schwach	heiter.
Brüssel .	338,5	— 1,4	S	schwach	schön.
Köln . . .	338,2	— 2,3	SSO	mäßig	zieml. heiter.
Wiesbaden	336,1	— 2,2	W	schwach	bedeckt.
Trier . .	334,7	— 1,6	NO	mäßig	bedeckt, neblig.
Paris . .	—	—	—	—	—

Der Aschantikrieg.

Nach den neuesten Nachrichten vom 15. Dezember hat sich die Hauptheersäule der Aschantis — wenn man einen verworrenen Klumpen von Negern so nennen kann — in größter Unordnung mit Hinterlassung vieler Todten und Kranken auf dem linken Ufer über den Prah zurückgezogen. Eine Menge — es heißt an 492 — ertrank bei dem Uebergang, da die Fahrmittel höchst unzulänglicher Natur waren und durch die hastige Flucht die Gefahren des Flußübergangs erheblich vermehrt wurden. Ein Fantiweib, das der Gefangenschaft glücklich entronnen, gegen Anfang des vergangenen Monats bei den englischen Vorposten anlangte, erzählte, wie die Aschantis am 27., 28. und 29. November nächtlicher Weile bei Fackellicht in kleinen Canoes übersetzten, und wie der Schrecken vor den weißen Männern groß unter ihnen sei. Nach dem Bericht eines anderen entflohenen Sclaven ist dem Feldherrn Amanquaita das Unglück passirt, den zur Auslöhnung seiner Truppen nöthigen Goldstaub zu verlieren, so daß er augenblicklich, neben seinen andern Mißerfolgen, nicht einmal auf den Gehorsam seiner Soldaten zählen kann. Wie es schien, hatte er vom Könige den strengen Befehl erhalten, die Engländer niederzuwerfen und ungesäumt Cape Coast Castle anzugreifen; aber das Scharmützel mit Capitän Wood's Abtheilung machte diese Absicht zu Nichte. Die Raketen flößen ihnen einen gewaltigen Respect ein. Unter gewöhnlichen Umständen befolgen die Eingeborenen die kluge Taktik, immer einer hinter dem anderen zu marschiren; nun aber, da der Dämon der Raketen hinter ihnen her zuckte, traten sie rechts und links in dichten Haufen das Gebüsch nieder und ersparten den englischen Wegemachern lange und mühevolle Arbeit. Zwei Kanonen und eine Haubitze nebst einem Häuflein Vorposten waren schon (15. Dezember) am Prah angekommen. Ihr Weg führte sie an halbverwesten Aschantileichen vorbei, die auf der Flucht zurückgelassen worden, und an vielen Aschantisclaven, welche die allgemeine Verwirrung zu ihrer Rettung benutzt hatten. Die armen Geschöpfe waren lange in den Wäldern herumgelungert, ehe sie der drohende Hungertod zwang, sich an die englischen Verbündeten auszuliefern, sie thaten dies aber auch nur dann, wenn sie einen Weißen dabei sahen. In Cumassi sollte ein feierliches Opferfest in Scene gesetzt werden und zu dem Zwecke hatte man eine große Masse von Sclaven zusammengebracht, denen die Rolle der Opferthiere zugedacht ist.

Unter den strategischen Fragen, welche augenblicklich bei den Engländern im Vordergrunde der Speculation stehen, wird am meisten die erörtert, ob die Aschantis sich dem Uebergange der feindlichen Truppen über den Prah widersetzen oder sich nach ihrer Hauptstadt zurückziehen werden. Aus den Canoes, die sie am linken Ufer zurückließen, scheint hervorzugehen, daß ein Haufe von Nachzüglern dort noch zurückgeblieben, die der Abmarsch nach Cumassi unbedingt den Händen der Engländer Preis geben würde. Letzteren wäre es jedenfalls am erwünschtesten, wenn die Aschantis sich für die erste Alternative entschieden. Nicht allein gewännen sie Zeit, ihre Truppentheile zu consolidiren, sondern auch dort Magazine für Nahrungsmittel so wie Vorrichtungen für die Aufnahme von Kranken und Verwundeten herzustellen. Der Charakter des Uferlandes ist freundlich und einladend, wenigstens im Vergleich zu den bisher durchwanderten Wald- und Sumpfstrecken; das Gebüsch verräth Neigung zu Lichtungen und allenthalben stießen die vorausgesandten Westindier auf Citronen-, Pomeranzen- und Pflaumenbäume. Der Fluß selbst hat an der Uebergangsstelle eine Breite von 70—80 Fuß und soll sehr tief und reißend sein. Zur Recognoscirung wateten einzelne der Westindier knietief ins Wasser und feuerten Schüsse nach dem jenseitigen Ufer ab. Da jedoch kein Aschanti sich blicken ließ, darf man einstweilen wohl annehmen, daß sie ihre Rückzugsbewegung ungesäumt fortsetzten.

Der 29. November brachte den Engländern eine neue und werthvolle Bundesgenossenschaft. Es waren Soldaten des Königs Georg von Bonny, hübsche, flotte Leute in dunkelblausammtnen Uniformen, wohl einexercirt und gewandt im Gebrauch des Hinterladers. Die Anarchie, die in den letzten drei Jahren im Königreich herrschte, hat sie groß gezogen, und wahrscheinlich war es in Folge einer Unterstützung, welche die Engländer dem Könige Georg früher im Kampfe gegen seine Nebenbuhler zukommen ließen, daß er ihnen nun die Hand im Streite mit den Aschantis bietet. Die Bonniten stehen unter dem Befehl des Prinzen Charles Pepple, eines Sohnes des Königs, und eines Mr. John Jumbo, beides in England erzogene „Gentlemen", die über europäische Verhältnisse mit mehr als gewöhnlicher Intelligenz zu sprechen wissen. Und doch sind die Bonniten Cannibalen. Allerdings aber nur das Volk. Bei diesem bilden Menschenopfer noch immer einen Bestandtheil ihrer religiösen Feste. Die Vornehmeren jedoch, zumal der König und obige mit britischer Cultur durchtränkte Gentlemen, blicken auf den Cannibalismus eben so verächtlich herab, wie liberale Katholiken auf den Syllabus des Papstes. Sicherlich braucht es den britischen Offizieren nicht bange zu sein, daß ihnen bei einer etwaigen Einladung zu einem Diner beim Prinzen Carl Pepple unter den Hors d'oeuvre ein Menschenfleisch-Ragout vorgesetzt werde.

Interessant ist die Art und Weise, wie die Bonniten die Gottheit, welche auf Zerstörung des weißen Mannes sinnt, verehren. Im Ganzen haben sie drei göttliche Wesen, Ju-jus, d. i. verborgene Mächte; die Erntegottheit, die Kriegsgottheit und die oben erwähnte, welche dem Handel und dem Untergange des weißen Mannes, der den Handel an sich zu reißen trachtet, geweiht ist. Ihr zur Sühne fällt alljährlich ein junges Albinomädchen, deren es an jener Küste eine Menge giebt. Ist das Opfer auserkoren, so erfreut es sich bis zu seinem Todestage einer Zeit unbedingter Verzärtelung und Nachgiebigkeit. Was ihm von Genüssen und Gegenständen als wünschenswerth in den Sinn kommt, wird herbeigeschafft; worauf auch immer bei den feierlichen Umzügen, die es durch die Stadt hält, sein Finger hinweist, wird zu seinem Gebrauch confiscirt. Ist aber endlich die Sterbestunde herangekommen, dann wird es heimlich in ein Canoe gebracht und neben einem Felsenriffe des Stromes stillschweigend in die Fluthen versenkt, in der Hoffnung, daß der versöhnte Ju-ju auch des weißen Mannes Kahn umstürzen und seinem Körper dasselbe Schicksal bereiten werde. Aus diesem Grunde entgeht der Leib des Albinomädchens der Procedur des Gefressenwerdens, der die übrigen Opfer verfallen.

Der König Koffi soll angedroht haben, jedem Aschanti, der über den Prah zurückkehrt, das Haupt abzuschlagen. Hoffentlich sind die Beschlüsse des Königs nicht „irreformabel", da jetzt schon an 60,000 Mann diese todeswürdige That begangen haben. Im Uebrigen wird den Soldaten des Königs das Lob großer Tapferkeit gezollt, wobei ihnen freilich die beispiellose Feigheit der Fantis als Relief dient. Auf dem Marsche nach Prahsu fand man einen Aschantikrieger, der, verwundet und unvermögend weiter zu gehen, sich selbst aufgehängt hatte. Es war dies allerdings keine Römertugend, denn er mochte fürchten, unter den Feinden Schlimmeres zu erdulden; aber es deutet doch auf eine Willensstärke, deren die schwarzen Verbündeten der Engländer nimmer fähig sein würden.

Von Röhren jeder Art

aus unserem

Gleiwitzer Rohrwalzwerk und Giesserei

haben wir Herrn **August Honig in Königsberg i. P.**

vollständig assortirtes Lager übergeben und empfehlen besonders unsere

Schmiedeeisernen Dampfheizungsröhren mit Flanschen und Menniganstrich,

die unser Werk in den Dimensionen von 4 bis 6″ englisch äusseren Durchmesser, selbst bei den grössten Leistungen sofort vom Lager expediren kann.

Wir empfehlen ferner unsere patentgeschweisste Kessel- und Siederöhren, schmiedeeiserne Gas- und Wasserleitungsröhren, sowie dazu gehörige Verbindungsstücke, Press- und Bohr-Röhren, gusseiserne Muffen, Flanschen-Röhren und Abzweige, Kupfer- und Messingröhren, Ventile, Hähne etc. etc.

S. Huldschinsky & Söhne,

Berlin, Gleiwitz, Dortmund.

(H. 140) (4101

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 264 die Handelsgesellschaft in Firma

Gildemeister & Comp.

mit dem Sitze zu Bremen und einer Zweigniederlassung zu Danzig mit dem Bemerken eingetragen worden, daß die Gesellschaft eine Commanditgesellschaft ist und daß die persönlich haftenden Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann Carl Hermann Gottfried Gildemeister,
2. der Kaufmann August Wilhelm Apitzsch, beide zu Bremen.

Danzig, den 6. Januar 1874.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (4131

Bekanntmachung.

Der in den Nummern 8102, 8106, 8109, 8113 des vorigen Jahrgangs dieser Zeitung steckbrieflich verfolgte und ergriffene Arbeiter Carl Wilhelm Petratz hat entlassen werden müssen, weil die Voruntersuchung genügende Belastungsmomente gegen denselben nicht ergeben hat.

Wir bringen demnach wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Nacht vom 9. zum 10. September v. J. zu Naffin hiesigen Kreises bei Ergreifung auf einem Diebstahl ein unbekannter Mensch von 40 bis 50 Jahren den Gärtner Krause und den Eigenthümer Born mittelst eines Doppelterzerols oder Revolvers erschossen hat. Der Thäter ist nach den stattgehabten Ermittelungen ein Vagabund, der sich mehrere Tage in hiesiger Gegend aufgehalten hat. Er ist etwa 5′ 3″ groß, hat kurz geschnittenen röthlichen Vollbart und hohe Stirn, trägt ein grau melirtes Jaquet mit weißen Perlmutterknöpfen, graue Weste mit schwarzer abgeschabter Borde, Uhr mit Metallkette und graue Hosen. Am Orte der That hat er u. A. eine kurze Pfeife mit Jagdbild auf dem Pfeifenkopfe und Rehkrone unter der Spitze, sowie einen hellgrauen Tuchhut mit von dem Scheitel nach der Krempe laufenden Rillen zurückgelassen.

Die Königl. Regierung zu Cöslin hat auf die Ergreifung und Ermittelung des Thäters eine Belohnung

von 100 Thlr.

ausgesetzt, und ersuchen wir alle Behörden, umfassende Recherchen zwecks Ermittelung des Thäters anzustellen.

Belgard, den 3. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

4091) 1. Abtheilung.

Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. December pr. ist am 2. Januar 1874 die in Strasburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Robert Grasnick** ebendaselbst unter der Firma

Rob. Grasnick

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 179 eingetragen.

Strasburg i. Westpr., 31. Dec. 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Ein gewandter Lohnschreiber findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

Schöneck, den 3. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des Guts Hochredlau Blatt No. 8 ist aufgehoben und fallen die Termine am 17. und 19. d. Mts. fort.

Neustadt W.-Pr., den 5. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen

ca. 432 m.³ kieferne Holme und Zangen und
ca. 940 m.³ kieferne Bohlen

beschafft werden.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf kieferne Bauhölzer“

versehen, bis zu dem am

Freitag, den 16. Januar c.,

anstehenden Termine bei uns einreichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau, Zimmer No. 7, zur Einsicht aus und können auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 30. December 1873.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die bei der hiesigen Mittelschule vacante Prorectorstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 450 Thlr. verbunden ist, soll sofort wieder besetzt werden. Literaten oder pro rectorata geprüfte Lehrer werden ersucht, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 20. Januar c. bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Mohrungen, den 5. Januar 1874.

Der Magistrat.

Der Verein „Deutsche Mode“,

Berlin, Dorotheenstraße 64, NW., empfiehlt hiermit die unter seinen Auspicien stehende

1. Gewerbeschule für Kleidermacher.

Fachwissenschaftlicher Unterricht unter Leitung des Herrn **F. Hirsch. Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften und Sprachen** leitet Herr **Dr. G. Hasse. Regelmäßiger dreimonatlicher Kursus** 15 Thlr. **Extra-Schnellkursus** in 4—6 Wochen à 25 Thlr. Honorar.

Schüler werden zu jeder Zeit aufgenommen.

2. Die „Deutsche Mode.“

Modenzeitung für Herrenbekleidung.

Redacteur: **Dr. G. Hasse.**

Erscheint am Ersten eines jeden Monats. **Großer Bogen Text**, ein **vorzügliches Modenbild** mit dazu gehörigen **Schnitttafeln**, letztere nach Entwürfen einer aus den befähigsten und geschicktesten Mitgliedern des Vereins gewählten Commission, von einem ausgezeichneten Künstler ausgeführt.

Annoncen: 3 Sgr. pro Petitzeile, besorgen sämmtliche Annoncen-Büreaux, auch werden selbige, sowie **Abonnements** auf die **„Deutsche Mode“** von der **Expedition, Dorotheenstraße 64, NW.**, entgegengenommen.

Der Vorstand.

W. Köpsel, Vorsitzender.

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen und Spanischen**, mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation und Handels-Correspondenz**, ertheilt

Dr. Rudloff,

Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Zu Maskenbällen

empfing ich aus Berlin eine große Auswahl von Costümen für Damen u. Herren, welche ich hiemit bestens empfehle.

Bestellungen nach auswärts erbitte so früh wie möglich.

E. Krause,

Heiligegeistgasse 99.

Echter Mineralgeist

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à 2½ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei

Albert Neumann,

3. Langenmarkt 3,

vis-à-vis der Börse.

Danziger Wohnungs-Anzeiger pro 1874.

P. P.

Mit der ergebenen Anzeige von dem bald nach Neujahr erfolgenden Erscheinen eines neuen

Wohnungs-Anzeigers von Danzig und dessen Vorstädten pro 1874

benachrichtige ich Sie gleichzeitig, daß demselben, wie in früheren Jahren, auch jetzt ein

Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger

beigegeben wird, auf dessen Ausstattung durch gutes Papier und zweckmäßige Wahl neuester Schriften besondere Sorgfalt gelegt werden soll.

Indem ich denselben gef. Benutzung bestens empfehle und mir etwaige Insertions-Aufträge ehestens erbitte, bemerke ich, daß die Insertionsbedingungen dieselben wie in früheren Jahren geblieben sind, u. z. eine ganze Seite 5 Thlr., ½ Seite 2 Thlr. 20 Sgr., ¼ Seite 1 Thlr. 10 Sgr., ⅛ Seite 20 Sgr.

Bestellungen auf den **Wohnungs-Anzeiger**, soweit mir solche **vor** dem Erscheinen zugehen, werden zum Subscriptionspreise (geheftet 1 Thlr. 20 Sgr., gebunden 1 Thlr. 25 Sgr.) effectuirt; gleich nach Erscheinen tritt entsprechende Preiserhöhung ein.

Im Interesse möglichster Vollständigkeit des Wohnungs-Anzeigers bitte ich auch noch um gef. schriftliche oder mündliche Mittheilung von Wohnungsveränderungen, neuen Etablissements, Firmenänderungen 2c., und um Hinweis auf etwaige, im letzten Jahrgange vorhandene Irrthümer und Lücken, da nur bei einer derartigen Unterstützung die schwierige Zusammenstellung einer gewissen Vollkommenheit entgegen geführt werden kann.

Alle hierauf bezüglichen Meldungen und Beiträge werden in meinem Buchhandlungs-Comptoir angenommen.

Hochachtungsvoll

A. W. Kafemann.

Danzig, December 1873.

Vom 1. Januar 1874

verkaufen wir den **Centner Stückkalk** frei Waggon **Gogolin** mit

7 Sgr.

Die Kalkproducenten von

Gogolin-Gorasdze-Drieschowitz.

Lerchenbäume

1—200 Stück von 30—60 Ctm. mittler Stärke, welche sofort geschnitten werden können, liegen zum Verkauf. Näheres durch **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz sub H. 336 b.** (4033

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die **Internationale Handelsgesellschaft** Hundeg. 37.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Tivoli in Thorn,

vom Publikum sehr beliebt, bin ich willens, vom 1. April im Ganzen oder nur das Café und Restaurations-Geschäft zu verpachten, auch unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Das Grundstück liegt 500 Schritt von der Stadtmauer, hat 8 Morgen Areal, und ist zu allen industriellen Unternehmungen geeignet. Reflectanten erfahren das Nähere bei **G. Willimtzig**, Thorn.

Mein Grundstück in Gr. Bandtken von ca. 7 Hufen culm. bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Selbstreflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden.

Gr. Bandtken pr. Marienwerder.

Richd. Borris.

Ein rentables gut gelegenes **Cigarren-Geschäft** wird von sofort oder vom 1. März d. J. hier oder in einer größeren Provinzialstadt käuflich zu übernehmen gesucht. Adr. unter 4056 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Haus in der Hundegasse zu verkaufen. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 4116 erbeten.

Anständige Damen, die in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft erwarten wollen, finden in einem anständigen Hause Aufnahme. Näh. poste restante 22, Danzig.

Ein Beamter in einer benachbarten größeren Provinzialstadt wünscht ein Darlehn von 300 Thlr. gegen Wechsel und erhöhte Zinsen, sowie gegen Verpfändung einer alten Lebensversicherung über 1000 Thlr. und einer Mobiliar-Polize über 1700 Thlr. und vierteljährige Rückzahlung in Raten von 50 Thlr.

Gefällige Offerten event. von Geschäftsvermittlern werden bis zum 15. d. M. unt. 4074 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger gereifter Buchdruckergehilfe bittet um eine Stelle als Handpreßdrucker. Adr. unter 4117 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen Gehilfen für die Eisenbranche von sogleich oder auch später.

Wilh. Loewen Wwe.,

Riesenburg.

Ein zweiter Wirthschafts-Beamter

findet sofort Stellung auf dem **Dominium Stresow bei Vietzig Hint.-Pomm.**

Ein junger Mann,

Materialist, flotter Expedient, der in einem hiesigen großen Material-Geschäft ausgelernt hat und sich jetzt in einem anderen Materialgeschäft befindet, sucht zum 1. März ein anderweitiges Engagement.

Gefällige Offerten werden unter 4078 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Invaliden,

noch arbeitsfähig, nur mit guten Zeugnissen versehen, empfohlen als: Comtoiristen, Verwalter, Ober- und Unter-Stallbeamte, Aufseher, Boten, Comtoirdiener, Portiers, Hausdiener 2c. durch den **kostenfreien** Stellennachweis des

Invalidendank,

Berlin W., Behrenstraße No. 24.

Ein erfahrener cautionsfähiger Landwirth sucht jetzt oder später eine Stellung als Inspector oder Administrator. Gef. Offerten bitte unt. 4126 in d. Exp. d. Z. abzug.

Eine Gouvernante

für zwei Mädchen von 8 und 11 und einen Knaben von 6 Jahren wird von einem Beamten auf dem Lande sogleich zu engagiren gesucht.

Gef. Offerten werden unter H. K. Saalfeld Ost-Pr. poste rest. erbeten.

4000 Fuß

trockene birkene Bohlen, 2½, 3 und 4″ stark, größtentheils buntes Holz, sind billig abzugeben Holzhof Schäferei 5.

Th. Joachimsohn,

4122) Hundegasse 5.

4000 Thlr. sind auf sichere Wechsel zu begeben **Sandgrube No. 29.** (4121

Zoppot, Seestrasse 55,

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern. Waschküche und Zubehör sofort oder vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Zoppot, Seestraße 55, oder in Danzig, Langgarten 1. (4119

Ladenlocal in einer geeigneten Straße zum Cigarren-Geschäft wird von sogleich zu miethen gesucht. Adressen unter 4118 in der Expedition dieser Zeitung.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Freitag, 9. Januar 1874,

Abends 7 Uhr,

im großen Saale des Gewerbehauses:

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1) Wahl des Verwaltungsrathes (§ 22 der Statuten).
2) Wahl der Einschätzungscommission (§ 64 der Statuten.)

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Rickert,

Vorsitzender.

Armen-Unterstützungs-Vinere.

Freitag, den 9. Januar cr., Nachmittags 5 Uhr, wird im Stadtverordneten-Saal die Comité-Sitzung stattfinden.

Der Vorstand.

Ein grauer Hühnerhund

mit braunen Flecken hat sich verlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben Hundegasse No. 120. (4129

Dei reine, edle Luft, winkt hinüber Rosenduft. G.

F. G. 7.

Warum erhalte ich keine Nachricht von Dir? Keine Antwort auf meine letzten Briefe vom 24. Dezember und 3. Januar? Ich vergehe vor **grenzenloser** Unruhe und Sorge um Dich! denn mein **einziger Gedanke** bist ja Du. — Komme! komme so **schnell** Du irgend kannst mein heißgeliebtes Herz! Laß in die **dunkle Nacht** meines Innern den hellen Stern des Wiedersehens leuchten, des Wiedersehens in **heißer, heißer Liebe!** — Ich erwarte Dich mit **unendlicher Sehnsucht.** —

4105) **Nr. 32.**

Zur Wahl.

Wähle, wie Du wählen sollst, —
Nach Pflicht und Gewissen,
Bist ein Mörder Deines Ich's
Und auch Deines Nächsten.
Brichst den Stab,
Den Dir gab
Gott, als Mensch zu wandeln,
Läßt Du Dich verhandeln!

Freunde, lebt der frohen Zeit,
Wähle deutsch, wählt wieder
Deutsches Reich in Einigkeit.
Hoch, dem Kaiser! Brüder,
Freier Sinn
Bringt Gewinn
Uns, dem Staat, dem Kaiser,
Macht uns immer weiser.

Wensorra, Schüddelkau.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.